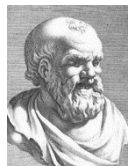


## 1. Einleitung

Je nachdem, ob man einen Philosophen, einen Politiker oder einen Komiker fragt, was Mut ist, gibt's eine ganz anders lautende Definition... ☺



**Mut** steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.

Demokrit, griechischer Philosoph



Wo der **Mut** keine Zunge hat, bleibt die Vernunft stumm.

Jupp Müller, deutscher Politiker



Der **Mut** ist wie ein Regenschirm. Wenn man ihn am dringendsten braucht, fehlt er einem.

Fernandel, französischer Komiker & Schauspieler

Im ‚Duden‘ lese ich dazu: „*Mut ist*

- a) die Fähigkeit, in einer gefährlichen, riskanten Situation seine Angst zu überwinden; Furchtlosigkeit angesichts einer Situation, in der man Angst haben könnte und***
- b) [grundsätzliche] Bereitschaft, angesichts zu erwartender Nachteile etwas zu tun, was man für richtig hält“***

Wir schauen uns heute an, wie die Bibel über mutige und ermutigende Menschen berichtet. Tatsache ist, wir alle haben immer wieder Mut und Ermutigung nötig. Selbst Paulus fasste auf seiner Reise nach Rom neuen Mut, als ihm einige Glaubensgeschwister entgegen kamen (Apg 28,15): ***„Die Christen in Rom hatten schon von unserer Ankunft gehört und kamen uns... entgegen,... Als Paulus sie sah, dankte er Gott und blickte mit neuem Mut in die Zukunft.“***

## **2. Überleitung**

Rufen wir uns nun einige Personen der Bibel in Erinnerung.

Es waren nicht nur Menschen, wie Du und ich – mit Fehlern. Sie haben nicht nur Rückschläge erlitten – wie wir.

Sie waren darüber hinaus auch mutig und ihr Handeln ermutigt bis heute Generationen...

Auch Du und ich sind mit und durch Jesus eingeladen, mutige und ermutigende Menschen zu werden ☺

## 3. Hauptteil

(Im Sinn eines ‚Dialogs‘ erscheinen folgende Namen und wer mutig ist und etwas dazu sagen möchte, kann das ☺)

- Mose – vor dem Pharao
- Josua – **„Ja, ich sage es noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Laß dich nicht einschüchtern, und hab keine Angst! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.“** Jos 1,9
- Rahab – versteckt die feindlichen Kundschafter
- Gideon – mit 300 gegen Tausende
- Ester – ohne Aufruf vor den König
- Jeremia – keine Bekehrung während Jahrzenten, trotzdem bleibt er dran (!)
- Daniel – stellt pers. Glauben über kön. Anweisung

- Maria – will Magd des Höchsten sein
- Joh. d. T. – Umgang mit König Herodes Antipas
- Petrus – vor Hohem Rat: „...**Gott mehr gehorchen als M.**“ Apg. 25,9
- Paulus – begibt sich regelmässig auf dünnes Eis aber vor allem: Apg. 9,16: **„Und ich will ihm zeigen, wie viel er ´von jetzt an` um meines Namens willen leiden muss.“**
- Und Hananias, der ,dem Chefverfolger aller Christen` diese Botschaft überbringen muss!

Oder:

- Barnabas, über den nicht allzu oft gesprochen wird. Eigentlich zu Unrecht, wie wir gleich sehen werden:

## > FO zu Barnabas: **Titel!**

Wir schauen uns am Bsp. von Barnabas einige Eigenschaften von Mut und Ermutigung an. Sie mögen uns helfen, dass wir selber mutiger werden, wo wir es noch..., wo wir darin noch entwicklungsfähig sind!

Barnabas bedeutet der Ermahner/Ermutiger od. Tröster. Wir könnten auch sagen: Barnabas ist ein ‚**Meister der Mutmacher**‘. Anhand von 7 Begebenheiten schauen wir, wo und wie sich Mut zeigen kann.

**1)** Apg. 4,36-37: *„Einer der Spender war der Levit Joseph aus Zypern. Die Apostel nannten ihn auch Barnabas, das heißt «der Tröster». Dieser Joseph hatte seinen Acker verkauft und das Geld den Aposteln gegeben.“* > Barnabas **handelt grosszügig...**

**2) Apg. 9,26-27:** „Nachdem Saulus in Jerusalem angekommen war, versuchte er, sich dort der Gemeinde anzuschließen. Aber alle hatten Angst vor ihm, weil sie nicht glauben konnten, daß er wirklich Christ geworden war. Endlich nahm sich Barnabas seiner an. Er brachte ihn zu den Aposteln und berichtete dort, wie Saulus auf der Reise nach Damaskus den Herrn gesehen, daß Jesus zu ihm geredet habe und Saulus dann in Damaskus furchtlos den Namen des Herrn verkündigt hatte.“ > B. wagt es, den ehemaligen Christenverfolger den Leitern der Jerusalemer-Gemeinde vorzustellen: B. kennt keine Menschenfurcht

**3) Apg. 11,23:** „Als er sah, was dort (in Antiochia) durch Gottes Gnade geschah, war er glücklich. Er machte allen Mut und forderte sie dazu auf, dem Herrn mit ungeteilter Hingabe treu zu

**bleiben.“ > B. warnt vor Irrlehren...** Ignatius von A. (35-117) nimmt das später in einem seiner Briefe wieder auf: „*Vor den Irrlehrern muss man sich hüten wie vor bösen Hunden; Christus ist der wahre Arzt.*“

**4) Apg. 11,25-26:** „*Schließlich reiste er nach Tarsus, um Saulus zu suchen, und als er ihn gefunden hatte, nahm er ihn mit nach Antiochia. Die beiden waren dann ein ganzes Jahr miteinander in der Gemeinde tätig und unterrichteten viele Menschen im Glauben. Hier in Antiochia wurden die Jünger des Herrn zum ersten Mal Christen genannt.*“

**> badet nicht im ‚Erfolg‘, sucht nicht persönlichen Ruhm, zieht weiter und lässt einem andern den Vortritt: Barnabas ist weder ehrsüchtig noch neidisch... B. bleibt demütig und bescheiden**

**5) Apg. 13,47:** (Barnabas spricht:...) „*Denn so hat uns der Herr geboten (Jesaja 49,6): »Ich habe dich zum Licht der Heiden gemacht, damit du das Heil seist bis an die Enden der Erde.«*“



> **B. weiss sich von Gott berufen und handelt nach dem göttlichen Auftrag nach bestem Wissen und Gewissen**

**6)** Apg. 14,15: „*Auch wir sind nur Menschen, von gleicher Art wie ihr;...*“ sagt Barnabas zu den Anwesenden, die ihn nach einer Heilung eines Gelähmten in Lystra als Gott verehren wollen.

> **B. bleibt erneut demütig** (zum 2. Mal erwähnt. Ist offenbar bemerkenswert!), **bescheiden...**  
**und weiss, woher seine Kraft kommt,**  
**wem er diese zu verdanken hat ...**

und zum Schluss sehen wir noch, wie der Mut des Barnabas aus einer veritablen Krise eine unerwartete Multiplikation bewirkt ☺

**7) Apg. 15,36-41: „Nach einiger Zeit sagte Paulus zu Barnabas: »Lass uns noch einmal alle die Orte besuchen, in denen wir die Botschaft Gottes verkündet haben! Wir wollen sehen, wie es den Brüdern und Schwestern geht!« Barnabas wollte (Johannes) Markus mitnehmen, aber Paulus lehnte es ab, noch einmal mit ihm zusammenzuarbeiten; denn er hatte sie auf der vorhergehenden Reise in Pamphylien im Stich gelassen und die Zusammenarbeit abgebrochen. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung, und Paulus und Barnabas trennten sich. Barnabas fuhr mit Markus nach Zypern, Paulus aber wählte sich Silas als Begleiter. Gestärkt durch das Gebet der Gemeinde, traten die beiden ihre Reise an. Sie zogen zunächst durch Syrien sowie durch Zilizien und ermutigten dort die Gemeinden im Glauben.“**

> **B. ist nicht harmoniesüchtig, weicht einem Konflikt nicht einfach aus, sondern bleibt beharrlich und gibt Johannes Markus damit eine 2. Chance.**

Die Folge: Aus dem Streit wird schliesslich Versöhnung und mit der Gebetsunterstützung der Gemeinde, erreichen sie nun mit ihrer Aufteilung (in 2 Gruppen) mehr Leute als vorher ☺

Die Bibel verschweigt weder die Ursache noch den Streit an und für sich und dann auch nicht die Versöhnung und den daraus entstehenden Segen!!

Hören wir noch darauf, was Paulus später in einem Brief an Timotheus schreibt ☺... 2 Tim. 4,11: „***Wenn du kommst, bringe (Johannes) Markus mit, denn er könnte mir hier viel helfen.***“ – Was für eine Frucht des Muts von Barnabas!

Offensichtlich hatten sich Paulus und Markus nach dem vorherigen Konflikt, der zu einer Trennung geführt hatte, wieder soweit versöhnt, dass sie sogar wieder gemeinsam Aufgaben im Reich Gottes anpacken konnten. Ein bemerkenswertes Beispiel, wie sich der Mut von Barnabas gelohnt hat!!

#### **4. Anwendung und Schluss**

Vielleicht müssen wir nicht ein versklavtes Volk aus den Fängen des Pharaos führen – wie Mose...

Wahrscheinlich müssen wir heute und morgen nicht direkt unser Leben riskieren wie Königin Ester oder Daniel am Hof des fremden Königs...

Und wir werden – Gott sei Dank! – heute und morgen nicht vor Gerichten stehen und ausgepeitscht werden – wie Petrus und Johannes und viele unserer Geschwister...

Aber auch wir stehen in täglichen Herausforderungen des Alltags, in Beziehungen, vielleicht in Krankheiten, vielleicht in Glaubensfragen,... wo es Mut braucht, als Christ, als Nachfolger von Jesus zu denken, zu reden und zu handeln!

Möglicherweise werden wir mal belächelt, vielleicht müssen wir sogar einen Nachteil in Kauf nehmen, wenn wir biblisch mutig leben... Bin ich dazu bereit? In der Hoffnung und festen Überzeugung, dass wir einen Gott haben, der wirkt bis auf den heutigen Tag (Joh 5,17)

So wünsche ich uns allen, dass wir selber zu mutigen Menschen werden, wo wir es vielleicht noch nicht so sehr sind...

Und darüber hinaus zu Mut***machern*** wie Barnabas einer war – in unserem Umfeld, unserer Zeit, unseren Familien, dort und auf die Art und Weise, wie Gott es für uns geplant hat.

Eine Geschichte zum Schluss, wie Ermutigung sich ganz praktisch auswirken kann. Nach einer wahren Begebenheit:

*Eines Tages bat eine Lehrerin ihre Schüler, die Namen aller anderen Schüler in der Klasse auf ein Blatt Papier zu schreiben und ein wenig Platz neben den Namen zu lassen. Dann sagte sie zu den Schülern, sie sollten überlegen, was das Nettteste ist, das sie über jeden ihrer*

*Klassenkameraden sagen können und das sollten sie neben die Namen schreiben. Es dauerte die ganze Schulstunde, bis jeder fertig war. Bevor sie den Klassenraum verliessen, gaben sie ihre Blätter der Lehrerin. Am Wochenende schrieb die Lehrerin jeden Schülernamen auf ein Blatt Papier und daneben die Liste der netten Bemerkungen, die ihre Mitschüler über den einzelnen aufgeschrieben hatten. Am Montag gab sie jedem Schüler seine oder ihre Liste. Schon nach kurzer Zeit lächelten alle. „Wirklich?“ hörte man flüstern. „Ich wusste gar nicht, dass ich irgendjemandem was bedeute!“ oder „Ich wusste nicht, dass mich andere so mögen“ waren die Kommentare. Niemand erwähnte danach die Listen wieder. Die Lehrerin wusste nicht, ob die Schüler sie untereinander oder mit ihren Eltern diskutiert hatten, aber das machte nichts aus. Die Übung hatte ihren Zweck erfüllt. Die Schüler waren glücklich mit sich und mit den anderen. Einige Jahre später fiel einer der Schüler in Vietnam und die Lehrerin ging zum*

*Begräbnis dieses Schülers. Sie hatte noch nie einen Soldaten in einem Sarg gesehen - er sah so stolz aus, so erwachsen. Die Kirche war überfüllt mit vielen Freunden. Einer nach dem anderen, der den jungen Mann gekannt hatte, ging am Sarg vorbei und erteilte ihm die letzte Ehre. Die Lehrerin ging als letzte und blieb einen Moment stehen. Als sie dort stand, sagte einer der Soldaten, die den Sarg trugen, zu ihr: „Waren Sie Marks Mathematiklehrerin?“ Sie nickte: „Ja“. Dann sagte er: „Mark hat sehr oft von ihnen gesprochen.“ Nach dem Begräbnis waren die meisten von Marks früheren Schulfreunden versammelt. Marks Eltern waren auch da und sie warteten offenbar sehnsüchtig darauf, mit der Lehrerin zu sprechen. „Wir wollen ihnen etwas zeigen“, sagte der Vater und zog eine Geldbörse aus seiner Tasche. „Das wurde gefunden, als Mark gefallen ist. Wir dachten, Sie würden es erkennen.“ Aus der Geldbörse zog er ein stark abgenutztes Blatt, das offensichtlich zusammengeklebt, viele Male*



*gefaltet und auseinandergefaltet worden war. Die Lehrerin wusste ohne hinzusehen, dass dies eines der Blätter war, auf denen die netten Dinge standen, die seine Klassenkameraden über Mark geschrieben hatten. „Wir möchten ihnen so sehr dafür danken, dass Sie das gemacht haben“ sagte Marks Mutter. „Wie Sie sehen können, hat Mark das sehr geschätzt.“ Alle früheren Schüler versammelten sich um die Lehrerin. Charlie lächelte ein bisschen und sagte, „Ich habe meine Liste auch noch. Sie ist in der obersten Schublade in meinem Schreibtisch“. Chucks Frau sagte, „Chuck bat mich, die Liste in unser Hochzeitsalbum zu kleben.“ „Ich habe meine auch noch“, sagte Marilyn, „sie ist in meinem Tagebuch.“ Dann griff Vicki, eine andere Mitschülerin, in ihren Taschenkalender und zeigte ihre abgegriffene und ausgefranste Liste. „Ich trage sie immer bei mir“, sagte Vicki und meinte dann ohne mit der Wimper zu zucken: „Ich glaube, wir alle haben die Listen aufbewahrt.“ Die Lehrerin war so*

*gerührt, dass sie sich setzen musste und weinte. Sie weinte um Mark und für alle seine Freunde, die ihn nie mehr sehen würden.“ (Quelle unbekannt)*

Unterschätzen wir nie die Kultur der Ermutigung. Fahren wir weiter, bzw. beginnen wir, einander immer wieder zu ermutigen. Nicht zu heucheln! (Ermutigung und Ermahnung haben im Hebr. denselben Wortstamm!)

Aber sagen wir es einander, wenn es etwas gibt, das wir aneinander schätzen. Bleiben wir nicht beim Denken stehen, sondern gehen wir doch einen Schritt weiter. Die positiven Auswirkungen, wo dies aufrichtig geschieht, werden spürbar:

- An Marks Begräbnis (siehe Geschichte)
- Bei Barnabas und hoffentlich auch bei Dir und mir ☺

Was Paulus an Timotheus schreibt, kann uns dabei unterstützen (2Tim 1,7):

***„Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Ängstlichkeit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Selbstüberwindung.“***

AMEN.